

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Das Unrecht um in der DDR gestohlene Kinder vergeht nicht

tagesspiegel.de

Manche haben noch immer Angst vor ehemaligen IMs

Lutz Rathenow ist für die Aufarbeitung von SED-Unrecht
in Sachsen zuständig. Mittwoch kommt er nach Riesa.

sz-online.de

Bezirk ehrt DDR-Scharfrichterin

Berlin. Darf man diese Frau zur Heldin machen?

berliner-kurier.de

freiewelt.net

Der Bezirk spricht von einem "eklatanten Fehler"

tagesspiegel.de

bz-berlin.de

WGT 2018: Leipziger Museen locken mit Sonderveranstaltungen

Auch die Leipziger Museen sind auf die tausenden WGT-Besucher aus der ganzen Welt eingestellt. Was sie am langen Pfingstwochenende planen, erfahren Sie hier!

lvz.de

Hunderte Südharzer wollten vor 1989 in den Westen gehen

Ein Jahr saß Joachim Heise im Knast, weil er aufmüpfig war. Nun legt er bemerkenswerte Forschungsergebnisse zur Stasi vor

tlz.de

Wie stand es um die DDR-Wirtschaft?

Was war Propaganda, was Wirklichkeit? Darüber sprechen Fachleute und Zeitzeugen beim 29. Bautzen-Forum.

sz-online.de

Millionen aus DDR-Parteien-Vermögen aufgespürt

Rund 1,28 Milliarden Euro gingen an die ostdeutschen Bundesländer. 700 Millionen Euro wurden nicht ausgezahlt

nnn.de

mdr.de

Kein einheitlicher Plan nach 1989

Wie reißt man Mauern zwischen Staaten und in den Köpfen ein? Deutsche Architekten suchen in Venedig nach Antworten.

sz-online.de

"Wir sind keine Schön-Wetter-Christen!"

Männerwallfahrt zum Klüschen Hagis an Christi Himmelfahrt. Sie nahm ihren Anfang 1957 in der DDR - als Reaktion auf die zunehmenden Repressalien der DDR-Führung gegen die Kirche.

deutschlandfunkkultur.de

BRAKI-Ausstellung

Chic made in BRB. Dabei war man seitens der Staatsführung bemüht den Wunsch tragbarer Mode für die Bürger der DDR schon wenige Jahre nach der Staatsgründung herzustellen.

moz.de

Geschichtsbilder in Schwarz-Weiß

Angermuseum widmet dem aus Thüringen stammenden Graphic-Novel-Künstler Simon Schwartz Personalausstellung.
thueringer-allgemeine.de

Zeitzeugen bringen DDR-Geschichte nahe

Luckau. Karsten Köhler und Heinz Rothe geben Gymnasiasten Einblick in eigenes Erleben der DDR-Diktatur.
lr-online.de

Kulturmarxismus: Sozialismus für feine Leute

freiewelt.net

Der Sozialismus, der Venezuela ruiniert hat, wird nicht erwähnt

Man kommt mit dem Schreiben nicht mehr hinterher, um auch nur annähernd alle Irreführungen, die von unseren Mainstream-Medien produziert werden, zu erwähnen.
freiewelt.net

CHINA

Kommunistische Partei Chinas

Marxisten an der Macht
zeit.de

NORDKOREA

"Nordkorea will nicht wie die DDR sein"

Pjôngjangs Drohung, das Treffen von Trump und Kim Jong Un abzusagen, hat nicht nur mit Militärmanövern in Südkorea zu tun. Es geht um Augenhöhe, Garantien und US-Sicherheitsberater John Bolton, berichtet Michael Knigge.
dw.com

SLOWAKEI

Viele Slowaken trauern Kommunismus nach

43 Prozent der Befragten sind in einer Umfrage der Meinung, das Leben sei vor 1989 besser gewesen.
diepresse.com

VENEZUELA

In einem der ölreichsten Länder der Welt herrscht bittere

Armut und tiefe Rezession. Viele wissen nicht, wie sie den Monat überleben sollen.

daserste.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Presseerklärung 15.05.2018

„Weissensee“ macht es deutlich!

In der vergangenen Woche ging die 4. und wohl auch letzte Staffel der ARD-Serie „Weissensee“ zu Ende. Die historische Serie startete bereits vor zehn Jahren. Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Familie Kupfer, die in Ost-Berlin lebt. Jede der vier Staffeln spielt in einem anderen Jahr (1. Staffel 1980, 2. Staffel 1986/87, 3. Staffel 1989/90). Es geht um die perfiden Machenschaften der Stasi, Zersetzungsmaßnahmen, Bespitzelung, politische Inhaftierung und was dies mit den Betroffenen macht, bis hin zum vorgetäuschten Säuglingstod. Die sechs neuen Folgen spielen von Frühjahr bis Herbst 1990. Die Mauer ist gefallen, es finden die ersten freien Wahlen zur Volkskammer der DDR statt, die Treuhand wird gegründet, die Währungsunion eingeführt – es herrscht größte Euphorie, aber auch extreme Unsicherheit. So wird auch gezeigt, wie die SED versuchte, Geld aus dem Land zu schaffen. Auch dies war ein authentischer Vorgang. Erst vor einem halben Jahr sind weitere 185 Millionen aus dem PMO-Vermögen aufgetaucht. Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der UOKG: „Auch wenn es sich bei 'Weissensee' um eine fiktive Erzählung handelt, kommt vieles dem Leben in der DDR sehr nahe. Es wird einem sehr eindringlich verdeutlicht, wie der Unrechtsstaat DDR mit politischen Gegnern umgegangen ist. Die Stasi hat im Auftrag der SED viele Leben zerstört. Die letzte Staffel zeigt dann auch sehr deutlich, wie die Verantwortlichen und Machthabenden mit allen Mitteln versucht haben, Gelder aus dem Land zu schaffen, um sich persönlich zu bereichern. Wenn das kein Sozialismus ist!“

Ansprechpartner: Benjamin Baumgart; 030/55779620; presse@uokg.de

Sächsische Gedenkstätten Mai 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Opferentschädigung im Saarland läuft nur stockend an

Saarbrücken. Menschen mit Behinderungen, denen in der Nachkriegszeit in Heimen oder ...
saarbruecker-zeitung.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Die Aliens der DDR

Sie gehört zu den legendärsten Punkbands der DDR: "Wutanfall".
mdr.de

Schwarze Szene im Osten

Gothic-Szene in der DDR und das Wave-Gotik-Treffen in Leipzig
mdr.de

Alltag der DDR

Der Blick zurück
tagesspiegel.de

Roman

Bernd Wagner

Die Sintflut in Sachsen

Schöffling Verlag, Frankfurt am Main 2018. 432 Seiten, geb., 24,00
Wo die Sprache nur zwei Grundstimmungen, die Sentimentalität und die Brutalität, zu kennen scheint. Bernd Wagners großes Buch über eine Jugend in der DDR ist ein selbstkritischer Heimatroman. Wagner ist weit entfernt von nachträglicher Verklärung des Arbeiter- und Bauern-Staats, aber er stimmt auch kein Klagegedicht an, denn er weiß, dass das richtige Leben im falschen die Regel und keine Ausnahme ist. Nicht nur Westpakete mit Peter Stuyvesant, Omo und Nescafé Gold, auch Rouladen mit Rotkraut, Schlachtfeste und Skatabende machten die Nischenexistenz attraktiv und halfen gelernten DDR-Bürgern über Ausreiseverbote und andere Ärgernisse hinweg.
faz.net

Buch

Matthias Bengtson-Krallert

Die DDR und der internationale Terrorismus

ISBN 978-3-8288-3899-4 , 412 Seiten, Paperback
Tectum Verlag 2017

Die schon lange Zeit von westlichen Medien und Politikern vermutete Verbindung zwischen der DDR und dem internationalen Terrorismus wurde unmittelbar nach dem Mauerfall zu einer traurigen Gewissheit, deren tatsächliches Ausmaß selbst Experten überraschte. Doch der Kampf gegen den Imperialismus und die westliche Welt vereinte, und so unterstützte der SED-Staat nicht nur vermeintlich „fortschrittliche

Kräfte“ oder „Befreiungsbewegungen“ wie die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO), sondern hatte auch Kontakt zu Terrorgrößen wie Wadi Haddad, Abu Daud, Abu Nidal oder dem international gesuchten Top-Terroristen „Carlos“.

Matthias Bengtson-Krallert beschreibt die engen Kontakte zwischen der DDR-Führung und den Terrorgruppen ihrer Zeit und bezieht dabei auch die Möglichkeiten einer terroristischen Mitverantwortung der DDR bei den West-Berliner Anschlägen auf das französische Kulturzentrum Maison de France (1983) und die Diskothek La Belle (1986) mit ein. Stimmt die These, wonach sich arabische und palästinensische „Terrorgäste“ ebenso wie deren Unterstützer einer ostdeutschen Hilfe stets sicher sein durften?

Rezension unter: sehepunkte.de

Buch

Anke Dreier-Horning; Karsten Laudien:

Zwangsarbeit – Über die Rolle der Arbeit in der DDR-Heimerziehung.

Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2018

Die Untersuchung beschäftigt sich mit dem Spektrum der sogenannten Arbeitserziehung von der Zwangsarbeit über Arbeitsverpflichtungen, prekäre Arbeitsverhältnisse bis hin zu verlangten technischen Dienstleistungen der Insassen an Jugendwerkhöfen. Erstmals werden die umfassenden Forderungen deutlich, die den Alltag der Jugendwerkhofinsassen bestimmten. Als bestimmende Analogie nennt die Autorin die heute übliche Leiharbeit.

Im Anhang findet sich eine aktuelle Liste von Jugendwerkhöfen mit den Betrieben, die die Insassen von Jugendwerkhöfen arbeiten mussten.

Buch

Sachse, Christian; Knorr, Stefanie; Baumgart, Benjamin:

Sexueller Missbrauch in der DDR. Historische, rechtliche und psychologische Hintergründe des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen in der DDR.

Springer VS, Wiesbaden 2018.

29 Jahre nach dem Ende der DDR erscheint die erste Studie über den Umgang mit sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in der SED-Diktatur.

Im Klappentext heißt es:

Die Verantwortlichen der SED-Diktatur haben alles getan, ihr Land als „Staat der Jugend“ erscheinen zu lassen, der sich rührend um das Wohl der Kinder sorgte. Verschwiegen wurden die Schattenseiten menschlichen Zusammenlebens, die in jeder Gesellschaft auftreten. Vorwerfen kann man der SED-Diktatur nicht, dass es sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen gab. Aktiv verhindert wurde aber die öffentliche Wahrnehmung des Missbrauchs durch die Apparate von MfS, Justiz, Jugendhilfe und Volksbildung. Jeder aufgedeckte Fall wurde von Maßnahmen begleitet, die verhinderten, dass eine informierte Öffentlichkeit sich der Probleme bewusst wurde. Es ist eine traurige Tatsache, dass jeder Missbrauch, der nicht aufgedeckt oder gar vertuscht wurde, dem Täter die Gelegenheit zu neuen Missbräuchen gegeben hat. Aufklärung und Aufarbeitung derartiger Taten sind also kein Luxus, den sich eine reiche und an ihrer Historie interessierte Gesellschaft leistet. Sie sind ein unverzichtbarer Beitrag zur Prävention.

Inhalt:

Christian Sachse: Historische Aspekte sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen in der DDR. Benjamin Baumgart: Juristische Hintergründe zum sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in der DDR. Stefanie Knorr: Zum Umgang mit sexuellem Missbrauch in der DDR und dessen Folgen aus psychosozialer Sicht.

Buch

Stefan Karner

Krieg/Folgen/Forschung. Politische, wirtschaftliche und soziale Transformationen im 20. Jahrhundert

Wien – Köln – Weimar 2018

ISBN 978-3-205-20674-3, 433 S., € 36,00

Erstmals liegt eine Auswahl der Arbeiten von Stefan Karner zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kriegsfolgen im 20. Jahrhundert in einem Band vor: von der Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion und Roten Armee in Österreich über die nationale Frage in Kärnten bis hin zu Kernthemen des Kalten Krieges. Das Buch ist dem Historiker zu seinem 65. Geburtstag und zum 25. Jubiläum des von ihm gegründeten Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung gewidmet.

jpc.de

DIVERSES

Wie die Stasi den Osten verkaufte

Auch die Nachwende-Staffel der ARD-Serie „Weissensee“ bot viel gute gemachte Unterhaltung. Nur: Warf sie neue, andere, sogar typisch ostdeutsche Blicke zurück?

sz-online.de

Manifest: "Der Mensch ist keine Maschine"

Eine Schrift setzt sich kritisch mit den gesellschaftlichen Verwerfungen durch die zunehmende Digitalisierung auseinander. Unterzeichnet haben sie u. a. der Kabarettist Bernd-Lutz Lange und der Bürgerrechtler Frank Richter.

mdr.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Fortbildungsveranstaltung/ Buchlesung

Berlin, Di. 22. Mai 2018, 16.00 –18.00

**Betriebsgesundheitswesen und Arbeitsmedizin
in der DDR am Beispiel des Bezirkes Magdeburg**

Prof. Dr. Florian Steger

Moderation: Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Prof. Dr. Florian Steger ist seit 2016 Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm und war zuvor Direktor am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er ist gemeinsam mit Carolin Wiethoff Autor des 2018 erschienenen Buches „Betriebsgesundheitswesen und Arbeitsmedizin im Bezirk Magdeburg“ und wird im Rahmen der Veranstaltung die zentralen Studienergebnisse hieraus vorstellen.

Die Veranstaltung erfolgt Rahmen der Fortbildungsreihe vom „Netzwerk für psychosoziale Beratung und Therapie Betroffener von SED-Unrecht“

Um Anmeldung mit dem Hinweis „22.05.2018“ wird gebeten bis zum 17.05.2018 per Mail an veranstaltungen@lv.stk.sachsen-anhalt.de

Ort: Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund
Luisenstraße 18
10117 Berlin

Dresden, Mi. 23. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Zwangsadoption in der DDR

Vortrag und Podiumsdiskussion

Mit Andreas Laake, Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, und Steffi Moritz, ZDF, n.n. (SMS, angefragt)
Immer wieder wird der schwer wiegende Vorwurf erhoben, die DDR habe Kinder von Menschen, die in politischer Haft saßen, zur Adoption frei gegeben. Bis heute liegen keine gesicherten Forschungsergebnisse vor.

Die Ostbeauftragte der Bundesregierung Iris Gleicke legte Anfang des Jahres gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die Machbarkeitsstudie „Dimensionen und wissenschaftliche Nachprüfbarkeit politischer Motivation in DDR-Adoptionsverfahren 1966-1990“ vor. In der gemeinsamen Presseerklärung heißt es „Die Vorstudie kommt zu dem Ergebnis, dass das Phänomen politisch motivierter Adoptionen in der DDR zwar lange bekannt, aber bislang nur punktuell erforscht ist. Zu diesem Thema ist die Aufarbeitung der SED-Diktatur noch nicht abgeschlossen. ... Die Vorstudie zeigt, dass es in den Jahren zwischen 1966 und 1990 in der DDR zu politisch motivierten Adoptionsverfahren gekommen ist, die nach allgemeinen rechtsstaatlichen Maßstäben als Unrecht bezeichnet werden können.“

Andreas Laake, Vorsitzender der Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, hat einen Autokonvoi durch die ehemalige DDR organisiert, um auf das Thema aufmerksam machen zu machen. Am 4. April 2018 startete er in Dresden, um am 5. April vor dem Bundestag in Berlin Abgeordneten eine Petition zu übergeben.

Steffi Moritz hat im ZDF in ihren Beiträgen im Februar 2018 Eltern vorgestellt, deren Kinder während ihrer Haftzeit zur Adoption freigegeben wurde.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Film und Gespräch

Berlin, Do. 24. Mai 2018, 19.00

Wiedersehen in Lichtenberg

Über Neonazis und die Verharmlosung rechter Gewalt

Die Gefahr und das Gewaltpotential der rechten Szene wurden nach der friedlichen Revolution in Ost und West gleichermaßen unterschätzt.

Obwohl das Ausmaß rechter Gewalt in der DDR bereits in den 80er Jahren nicht mehr verheimlicht werden konnte, verharmlosten SED und Stasi es als jugendliches „Rowdytum“, das vom Westen gesteuert sei. Dass es bereits in der DDR ein gravierendes Neonazi-Problem gab, wollte die Staatsführung nicht wahrhaben. Bis auf einige wenige große Schauprozesse blieb die Szene weitestgehend unbehelligt. Doch in den Gefängnissen von Brandenburg, Torgau oder Bautzen waren die Haftbedingungen und eine Auseinandersetzung mit den Jugendlichen fand nicht statt. Viele, die 1989/90 aus den Haftanstalten entlassen wurden, waren im Anschluss daran gefestigte und vor allem gewaltbereite Neonazis.

Der nachlässige Umgang, das Verleugnen und Ignorieren führten dazu, dass sich rechtes Gedankengut in der Gesellschaft verfestigte und sich ein harter Kern rechter Kader herausbilden konnte.

Ingo Hasselbach – ehemals Führungsgröße der Ostberliner Neonazi-Szene und später Gründer der Aussteigerinitiative EXIT – und einige Mitstreiter wurden vom Journalisten Peter Wensierski bereits 1990 in Lichtenberg gefilmt und befragt. Sie sprechen über das Ausmaß rechter Gewalttaten in der DDR und die Wurzeln der Radikalisierung, die bis heute in das rechte und rechtspopulistische Milieu hineinreichen. Es werden bislang unveröffentlichte Filmausschnitte aus der rechten Szene Ostberlins und insbesondere Lichtenbergs von 1987 bis 1991 gezeigt.

Gespräch:

Ingo Hasselbach, Autor - Aussteiger aus der Neonazi-Szene,
Mitbegründer der Aussteigerinitiative EXIT
Peter Wensierski, Journalist, Autor und Dokumentarfilmer

Moderation:

Nadja Klier, Fotografin, Autorin und Filmproduzentin

Eine Veranstaltung des BStU und der Robert-Havemann-Gesellschaft.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie,

„Haus 22“,

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Fotoausstellung

Dresden, bis 23. Juni 2018, täglich 10.00 bis 18.00

Voll der Osten. Leben in der DDR

Eine von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle.

Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der

SED-Diktatur und OSTKREUZ Agentur der Fotografen

In den achtziger Jahren zog Harald Hauswald durch Ost-Berlin

und fotografierte, was ihm vor die Linse kam.

OSTKREUZ Agentur der Fotografen und die Bundesstiftung zur

Aufarbeitung der SED-Diktatur laden mit der Ausstellung „Voll

der Osten. Leben in der DDR“ zu einer Bilderreise in die Zeit der

Teilung ein. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an

die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Str. 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Erfurt, bis 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit

Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator

Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur

vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große

Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr

gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte

(IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar.

Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv

beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die

freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Erfurt, Fr. 25. Mai 2018, 18.00 - 24.00

„Ist das echt?": Blick in besondere Dokumente

Angebot des Erfurter Stasi-Unterlagen-Archivs zur Langen Nacht der Museen Unter dem Erfurter Thema „Ist das echt?“ nimmt die Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) an der Langen Nacht der Museen teil. Hier können die Bürgerinnen und Bürger auch originale Akten und Karteien sehen. Es wird gezeigt, wie die Arbeit des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit auf das Leben vieler Menschen direkten Einfluss genommen hat. Die Besucherinnen und Besucher erhalten Informationen zur Struktur und Arbeitsweise der Stasi und erfahren, wie die Archivmaterialien heute erschlossen und aufbewahrt werden.

Ab 18 Uhr finden auf dem Erfurter Petersberg stündlich Führungen zur vollen Stunde durch das Stasi-Unterlagen-Archiv statt (letzte Führung 23 Uhr).

Um 19 Uhr führt der Kurator Jens Ostrowski (Chefredakteur Ruhr-Nachrichten) in die Ausstellung „Hilferufe aus Riesa“ ein. Er erläutert Hintergründe und Details des Entstehens der Ausstellung, die sich mit der Petition Riesaer Bürger befasst, die in den 1970er Jahren ihren Unmut über das Regime und ihren Wunsch nach Ausreise öffentlich machten. Zahlreiche Stasi-Akten wurden in der Ausstellung verwendet.

Um 20 Uhr schildert Dr. Christian Booß (BStU) in seinem Vortrag „Im goldenen Käfig - Die DDR-Anwälte im politischen Prozess“, wie das MfS und die SED die Justiz beeinflussten.

Gäste können sich zur Akteneinsicht beraten lassen und Anträge stellen.

Dafür ist ein gültiges Personaldokument notwendig.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Film

Niedergörsdorf, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Die Russen kommen

Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam. Es ist die siebente Zeitschnitt- Reihe, die in diesem Jahr Filme unter der Überschrift „Kunst und Rebellion“ vereint.

DDR 1968, 106 Minuten, Spielfilm R: Heiner Carow D: Gert Krause-Melze, Viktor Perewalow, Dorothea Meißner Ein kleines Dorf an der Ostsee als Brennpunkt der letzten Kriegstage im Frühjahr 1945. Der 15-jährige Günter glaubt noch immer an den „Endsieg“, beteiligt sich an der Jagd nach dem ungefähr gleichaltrigen russischen Zwangsarbeiter Igor. Doch der Tod des jungen Russen löst einen tiefen Schock bei Günter aus und leitet langsam auch sein Umdenken ein. Heiner Carow gelingt es auf packende Weise, anhand des dörflichen Mikrokosmos universelle menschliche Verhaltensweisen zwischen Opportunismus und Zivilcourage aufzuzeigen. Formal orientierte er sich an den „Neuen Wellen“ Ost- und Westeuropas. Das Thema war heikel, da die historischen Ereignisse noch nicht lange zurücklagen. Dass der Film verboten wurde, lag dann auch an seinem Titel – waren doch gerade sowjetische Panzer in Prag eingerollt. Eintritt 3 Euro

Ort: Kulturzentrum DAS HAUS
Kastanienallee 21
14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des
90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf

[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper –
Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar
Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das
Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus.
Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat.
Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach,
von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender
Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches
Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes
Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der
DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem
Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem
Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lapland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals,
flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland.
Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt
sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem
Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis
hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich
nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis,
das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk
auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein
großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Podiumsdiskussion

Berlin, Di. 05. Juni 2018, 18.00

Gelenkter Protest? SED, Stasi und Studentenbewegung

Im Juni 1967 erschoss ein West-Berliner Polizeibeamter während einer Demonstration den Studenten Benno Ohnesorg. Wie sich erst viele Jahre später herausstellte, war dieser Beamte zugleich Inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Hier zeigt sich beispielhaft, wie intensiv das SED-Regime versuchte, auf die 68er-Bewegung und die von ihr angestoßene gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik einzuwirken. Durch finanzielle und logistische Unterstützung, offizielle und inoffizielle Kontakte zum Sozialistischen Deutschen Studentenbund, Pressekampagnen oder geheimdienstliche Tätigkeit sollte die linke Studentenschaft beeinflusst und instrumentalisiert werden. Doch während Teile der außerparlamentarischen Opposition in den Genossen im Osten Bündnispartner im Kampf gegen den Kapitalismus sahen, standen führende Protagonisten wie Rudi Dutschke dem SED-Staat skeptisch gegenüber und lehnten ihn als »bürokratisch-autoritär« ab.
Begrüßung: Dr. Jens Schöne, Stv. Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Impulsvortrag: Prof. Dr. Helmut Müller-Enbergs

Podium:

Prof. Dr. Helmut Müller-Enbergs, Syddansk Universitet, Odense

Dr. Knut Nevermann, Staatssekretär a. D. und Jurist, Berlin

Eva Quistorp, Theologin, Politologin und ehem. Mitglied des Europäischen Parlaments, Berlin

Prof. Dr. Klaus Schroeder, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin

Moderation: Alfred Eichhorn, Journalist, Berlin

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Führung und Lesung

Erfurt, Di. 05. Juni 2018, 16.30

Stasi-Akte Spezial

Freundschaftsspiel im Klassenkampf -

FC Rot-Weiß Erfurt vs. Eintracht Braunschweig

Die Faszination des Fußballs berührt seit Generationen Menschen auf der ganzen Welt. Auch in Zeiten des Kalten Krieges begeisterte der Sport mit dem runden Leder.

In Erfurt kam es im März 1982 zu einem Freundschaftsspiel der besonderen Art.

Mit Eintracht Braunschweig besuchte der erste Bundesligaklub den Steigerwald und sorgte für Vorfremde unter den Fußballfans des FC Rot-Weiß Erfurt.

Doch wie reagierte die Staatssicherheit auf ein solches Freundschaftsspiel?

Welche Vorbereitungen und Maßnahmen traf das MfS, um dieses Spiel abzusichern?

Konnten Fans beider Teams aufeinandertreffen und den freundschaftlichen Charakter des Spiels mit Leben füllen?

BRD-Journalist im Gespräch mit Rot-Kreuz-Helfern und Ordnern beim Freundschaftsspiel

FC Rot Weiß Erfurt gegen Eintracht Braunschweig Quelle: *BStU, MfS, BV Erfurt,*

Abteilung II, Nr. 253, S. 32

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Stasi-Akte spezial" wird ein Mitarbeiter der

BStU-Außenstelle Erfurt neben den geheimen Parteiinformationen der Stasi auch Maßnahmepläne, Überwachungsprotokolle und Stimmungsberichte vorstellen. Im Anschluss an den Vortrag laden wir interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Archivführung ein.

Darüber hinaus beantworten wir bei der kostenlosen Führung folgende Fragen:

Wie wird eine bestimmte Akte im Archiv gefunden?

Wie werden Inhalte von Akten erschlossen?

Welche Aktenarten gibt es?

Welche Rolle spielte die Kartei beim MfS?

Was steht in den Akten?

Was geschieht mit vorvernichtetem Material bzw. aufgefundenen Stapeln loser Blätter?

Zusätzlich besteht die Möglichkeit einen Antrag auf persönliche Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

In unserem Informations- und Dokumentationszentrum kann außerdem die Ausstellung *"Sicherungsbereich DDR"* besichtigt werden.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Bürgersprechstunde

Reinsberg, Do. 7. Juni 2018, 9.30 – 12.00 und 13.00 - 17.30

SED-Unrecht - Bürgersprechstunde zu Rehabilitierung

Der Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur führt im Zuge seiner überregionalen Beratungsinitiative zu Fragen der Rehabilitierung von SED-Unrecht auch eine Sprechstunde in der Gemeinde Reinsberg durch. Bei der Beratung können neben Fragen zu Möglichkeiten der Wiedergutmachung von politisch motiviertem Unrecht auch laufende Rehabilitierungsverfahren besprochen werden, heißt es in der Mitteilung des Landesbeauftragten. Fragen zu politisch motivierten Benachteiligungen oder ungeklärten Schicksalen in der DDR könnten ebenfalls erörtert werden, "da auch die Lösung lebensgeschichtlicher Fragestellungen durch den neuen gesetzlichen Auftrag in den Fokus der Arbeit des Landesbeauftragten gerückt ist", heißt es. (bk)

Telefonische Rücksprachen sind während der Sprechzeit möglich unter 0175 86 28 016.

Ort: Ratssaal des Rathauses Reinsberg

Kirchgasse 2

09629 Reinsberg

Konferenz

Berlin, 12. Juni 2018 - 13. Juni 2018

100 Jahre Gründung der Wolgarepublik:

Russlanddeutsche zwischen Autonomie und Nichtanerkennung

Am 19. Oktober 1918 erschien das Dekret der sowjetischen Regierung »Über die Autonomie des Gebietes der Wolgadeutschen«. Damit war

die Grundlage der wolgadeutschen Republik – eines autonomen Bestandteiles der Russländischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR) – gelegt. Hinsichtlich der Bevölkerung sowie des Territoriums umfasste die Autonomie das kompakte deutsche Siedlungsgebiet an der mittleren Wolga mit über 600.000 Einwohnern, davon waren ca. zwei Drittel deutscher Nationalität. Mit der Erhebung zu einer Autonomen Republik 1924 wurde Deutsch als Amtssprache etabliert, auch andere kulturelle Institutionen wie Theater und Museen wurden gegründet. Neben der gesetzlich festgeschriebenen politischen Vertretung schuf die territoriale Autonomie feste Rahmenbedingungen für sprachliche, soziokulturelle und intellektuelle Entwicklungsperspektiven. Seit Mitte der 1980er Jahre stand eine mögliche Wiederherstellung der Autonomie im Zentrum der deutschsowjetischen Beziehungen.

Das Ziel der Tagung »100 Jahre Gründung der Wolgarepublik« ist es, einen Blick auf die Geschichte der wolgadeutschen Autonomie zu werfen, zugleich aber auch die Frage zu diskutieren, welche Bedeutung die Autonomie sowie auch andere Formen nationaler Selbstverwaltung für die Geschichte der Deutschen in der Sowjetunion sowie für deren kulturelle und nationale Entwicklung und Identität hatten. Der Eintritt ist frei.

Um Anmeldung wird bis zum 8. Juni 2018 gebeten.

Information unter: bundesstiftung-aufarbeitung.de

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUM 17. JUNI 1953

Berlin, Mi. 13. Juni 2018, 18.00

Der Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 –

der Journalist und Publizist LUTZ RACKOW (Jg. 1932; Berlin)

berichtet authentisch von seinen Erlebnissen am 17. Juni 1953 in Berlin.

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter OEZ BERLIN)

Eine Veranstaltung des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN in Kooperation mit dem Bürgerkomitee 15. Januar e.V. und VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

Berlin, Mi. 13. Juni 2018, 18.30

Das Leiden der 2. Generation - Die Kinder politisch Verfolgter

Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion

"Zeit ohne Eltern", Dokumentarfilm (60 min.), Regie Celia Rothmund

Podiumsdiskussion mit:

Celia Rothmund, Regisseurin

Franziska Kriebisch, Mitwirkende im Film, Tochter politisch verfolgter Eltern

Dr. Stefan Trobisch-Lütge, Psychologe, Experte zum Thema transgenerationale Weitergabe der

Folgen politischer Traumatisierung

Moderation: N.N.

Veranstalter: Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V.

Kooperationspartner: Stiftung Berliner Mauer

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Besucherzentrum

Bernauer Str. 119

13355 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Bad Sulza, Do. 14. Juni 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Rathaus der Stadtverwaltung Bad Sulza allen Interessierten am 14. Juni die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Bad Sulza

Rathaus / Sitzungszimmer 1. OG

Markt 1

99518 Bad Sulza

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Heilbad Heiligenstadt, Di. 19. Juni 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU

in der Stadtverwaltung / Rathaus Heilbad Heiligenstadt

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Sitzungszimmer des Rathauses der Stadtverwaltung Heilbad Heiligenstadt allen Interessierten am 19. Juni die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen

zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Heilbad Heiligenstadt

Sitzungszimmer im Rathaus

Marktplatz 15

37308 Heilbad Heiligenstadt

Führung "Unterwegs im Archiv"

Erfurt, Do. 21. Juni 2018, 16.00

die Außenstelle Erfurt der Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU) lädt interessierte Bürgerinnen und Bürger zur wöchentlichen Führung "Unterwegs im Archiv" ein.

Beim Rundgang können sich die Besucher einen Eindruck von den Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) im ehemaligen Bezirk Erfurt und vom Umfang der Unterlagen sowie Informationen zur Struktur und Wirkungsweise der Stasi verschaffen

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Bürgerberatungs- und Informationstag

Erfurt, Di. 26. Juni 2018, 12.00 - 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU)

bietet am Dienstag, dem 26. Juni 2018 in der Gedenk- und Bildungsstätte

Andreasstraße, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, allen Interessierten die

Möglichkeit sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und

einen Antrag zu stellen. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen

oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges

Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende

Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung

und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg - Gedenk- und Bildungsstätte

Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)

Andreasstraße 37 a

99084 Erfurt

DDR GESCHICHTE -ZEITZEUGEN

Berlin, Mi. 4. Juli 2018, 18.00

Gradwanderungen. Mein Widerstand gegen SED - Staat und Stasi

mit dem Autor und ehemaligen politischen Häftling MARTIN BRAMA (Berlin)

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter OEZ BERLIN)

Eine Veranstaltung des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN in Kooperation mit dem
Bürgerkomitee 15. Januar e.V. und VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

Ort: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische
Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher
in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den
Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den
demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem
gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der
alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit
und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und
so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche
Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam
Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen
und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die
dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin